

21.09.2025
SONNTAG



20.00 Uhr · Werner-Otto-Saal

ENSEMBLE MOSAIK

SIMON STRASSER *Synthesizer*

KRISTJANA HELGADOTTIR *Synthesizer*

ROLAND NEFFE *Synthesizer*

ERNST SURBERG *Synthesizer*

CHATSCHATUR KANAJAN *Synthesizer*

KAREN LORENZ *Synthesizer*

NIKLAS SEIDL *Synthesizer*

MATHIS MAYR *Synthesizer*

ENNO POPPE *Synthesizer*

ARNE VIERCK *Klangregie*

RUND**FUNK**

ENNO POPPE (*1969)

„Rundfunk für neun Synthesizer“ (2015–18)

Kompositionsauftrag des Südwestrundfunks, von Wien Modern,
Huddersfield Contemporary Music Festival, Philharmonie Luxembourg,
Festival d'Automne à Paris, Acht Brücken | Musik für Köln,
Deutschlandfunk Kultur und der musica viva des Bayerischen Rundfunks

Veranstaltung ohne Pause

IN ZUSAMMENARBEIT
MIT DEM



ensemble mosaik

RUND FUNK

Ohne den Rundfunk gäbe es die Neue Musik in ihrer heutigen Form nicht. Gerade die Erfindung und Entwicklung der elektronischen Musik in den Studios der Sendeanstalten gehört zu den Sternstunden eines Mediums, das etwas über seine eigenen Möglichkeiten und Bedingungen herausfinden wollte und sich dazu Institute zur Grundlagenforschung geleistet hat. Die Idee eines sendereigenen, gebührenfinanzierten Max-Planck-Instituts ist heute kaum vorstellbar, so sehr hat sich die Auffassung vom Radio gewandelt, hin zu einem Tagesbegleitmedium. Im Bereich der elektronischen Musik gibt es seit Jahrzehnten eine rasende technische Entwicklung. Genau so schnell ist das Tempo des Verschwindens. Ältere Werke können oft nicht aufgeführt werden, weil die Technologien fehlen oder nicht mehr funktionieren, oder man weiß schlicht nicht mehr, wie es vor 25 Jahren gemacht wurde. Dadurch, dass immer nur die aktuelle Technologie funktioniert, wird die Klangästhetik immer extrem zeitbezogen. Popmusik kann auf diese Weise exakt datiert werden: durch ein bestimmtes Preset des DX-7 etwa oder ein Software-Tool. Komponieren heißt auseinandernehmen. In Rundfunk für neun Synthesizer nehme ich historische Klänge, keine historischen Instrumente. Als Instrumentarium werden neun Computer und neun Keyboards verwendet. Die Klänge kommen aus den sechziger und siebziger Jahren: FM-Synthese, Minimoog und Schweineorgel. Die Pioniere sind Gottfried Michael Koenig, Thomas Kessler, John Chowning, Wendy Carlos und Tangerine Dream. Dadurch dass keine Originalinstrumente, sondern am Computer generierte Nachbauten verwendet werden, klingt alles anders als damals. Dafür habe ich immer alle Klänge gleichzeitig zur Verfügung, kann beliebig viele Stimmen abspielen (der Minimoog konnte immer nur einen Ton auf einmal spielen), kann auch die Stimmung frei einstellen und ständig wechseln. Der Klang wird dekonstruiert und neu zusammengebaut. Die Spieler sind übrigens keine Keyboardvirtuosen, sondern Virtuosen im Umgang mit elektronischen Klängen. Das Stück besteht aus tausenden von Atomen. Die Musik ist analytisch-emphatisch. Sie wird im Labor zusammengesetzt, beim Komponieren habe ich einen weißen Kittel an. Aber ein Konzert ist kein Experiment. In dem Moment, wo ich nicht mehr verstehe, was geschieht, entsteht Kunst. Die Schönheit liegt in der Überforderung.

Enno Poppe

IM *PORTRÄT*

ENSEMBLE MOSAIK

Das 1997 in Berlin gegründete Ensemble wagt immer wieder genre- und spartenübergreifende Experimente und schafft Laborsituationen, innerhalb derer künstlerische Forschungsarbeit möglich wird. Durch das regelmäßige Zusammenwirken instrumentaler, performativer, elektronischer, multimedialer oder szenischer Ausdrucksmittel und verschiedenster Aufführungssituationen hat es zu einer neuen Spielkultur gefunden, die für viele jüngere Ensembles zum Leitbild wurde. Dabei wird die große Fülle ungewöhnlicher Mittel und Techniken der Schallproduktion und -artikulation auf der Bühne um weitere Wahrnehmungsebenen erweitert, so dass faszinierende Vernetzungen verschiedenster Sinneseindrücke entstehen. Arbeitsgrundlage des ensemble mosaik ist der kollektiv gebildete Klangkörper; sein Potential gründet auf den charakteristischen Persönlichkeiten und künstlerischen Interessen seiner Mitglieder, auf den fortwährend akkumulierten Erfahrungsschätzen gemeinsamer Proben- und Projektarbeit und den damit beständig einhergehenden inhaltlichen Diskursen. Fünf Musiker:innen sind seit der Gründung dabei, fast alle Mitglieder spielen seit mehr als 15 Jahren im Ensemble. Seit den Anfängen des ensemble mosaik haben sich nachhaltige und intensive Arbeitsbeziehungen mit vielen international gefragten Komponist*innen ergeben, darunter nicht zuletzt mit Enno Poppe, der als Dirigent seit 1998 festes Ensemblemitglied ist und die meisten der dirigierten Ensemblekonzerte leitet. Vor allem aber macht sich das ensemble mosaik seit seinen Anfängen um den komponierenden Nachwuchs verdient. Regelmäßig ist es mit Eigenproduktionen und Gastspielen bei renommierten internationalen Festivals und Konzertreihen präsent, beständig knüpft es interkulturelle Kontakte und regt Austauschprojekte an.

JETZT SCHON VORMERKEN

27.04.2026

MONTAG

20.00 Uhr · Großer Saal

BERLIN TRACKS

DERYA YILDIRIM *Bağlama und Gesang*

AVI AVITAL *Mandoline*

ENSEMBLE RESONANZ

Pietro Locatelli 1. Satz (Lamento: Largo) aus Sinfonia funebre f-Moll

Antonio Vivaldi Konzert g-Moll op. 8 Nr. 2 RV 315 („Der Sommer“)

aus „Die vier Jahreszeiten“, für Mandoline und Streichorchester

bearbeitet von Avi Avital

Taner Akyol „PHOENIX“ – Konzert für Bağlama, Mandoline, Percussion und Streichorchester (BEA)

sowie Songs von Antonis Anissegos, Ali N. Askin, Taner Akyol, Avi Avital und Derya Yıldırım

IMPRESSUM



Mobiltelefon ausgeschaltet? Vielen Dank! Cell phone turned off? Thank you!

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und / oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zu widerhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Herausgeber Konzerthaus Berlin · **Intendant** Tobias Rempe

Redaktion Andreas Hitscher · **Satz, Reinzeichnung und Herstellung** Reiher Grafikdesign & Druck
Gedruckt auf Recyclingpapier · www.konzerthaus.de